

Eupator bestieg den Thron unter der Vormundschaft des Lysias. In Begleitung des jungen Königs führte dieser Feldherr ein Heer von 100 000 Fußkämpfern, 20 000 Reitern und 32 kriegsgeübten Elephanten gegen die feste Stadt Beth-Zur, die Juda in einen starken Waffenplatz verwandelt hatte. Den übermächtigen Heeresmassen vermochte selbst die todesmutige Tapferkeit des Makkabäers nicht standzuhalten. Dazu vermehrte der Einbruch des Sabbatjahres wegen des zunehmenden Verpflegungsmangels die Schwierigkeit der Lage. Nichtsdestoweniger wagte Juda den Verzweiflungskampf. Seinem Bruder Eleasar war es bestimmt, dabei den Heldentod zu finden. Er erblickte einen Elephanten, der durch seine kostbare Ausrüstung alle anderen überragte, und vermutete auf demselben den Feldherrn und den jugendlichen König. Tollkühn hieb er sich eine Gasse durch die Feinde und den sicheren Tod nicht achtend, stürzte er sich unter das Tier und durchbohrte es mit seinem Schwerte. Vergeblich war sein Opfertod, vergeblich der ungefüme Angriff der für die höchsten Güter kämpfenden Genossen. Beth-Zur mußte sich ergeben. Juda zog sich auf den Tempelberg zurück und die Zahl der Verteidiger neben ihm schmolz immer mehr zusammen. Allein im Augenblick der höchsten Not brachte ein unerwartetes Ereignis Heil und Rettung. Die Nachricht, daß ein anderer Feldherr ihm die Vormundschaft des Königs streitig mache, zwang Lysias zur Umkehr nach der Hauptstadt und zum Frieden mit den Juden.

Judas Kämpfe gegen Demetrius I. (ft. 150). Der Streit um die Vormundschaft erreichte bald ein jähes Ende als Demetrius I., der Sohn des vor vierzehn Jahren durch Gift getöteten Seleucus IV., im Fluge das väterliche Reich eroberte und Lysias nebst seinem Schützling aus dem Wege räumte. An seinen kraftvollen Regierungsantritt knüpften die jüdischen Griechenfreunde neue Hoffnungen.

Der treulose Hohepriester Alkimos. Der angeblich bereits von Lysias zum Hohenpriester ernannte Jakim oder Alkimos erbat und erhielt von dem neuen Könige eine Truppenmacht, welche die Anerkennung des verhassten Griechlings in seiner hohen Würde von Juda erzwingen sollte.

In den Wirren jener Tage fiel auch Jose ben Joëser, der nach Antigonus aus Socho den Vorsitz im Synhedrium führte. Während die Stürme des Krieges das unglückliche Vaterland verheerten, pflegte der fromme und gelehrte Mann, unbekümmert um Freund und Feind, sorgsam das Studium des Gesetzes. Dafür zeugt sein Ausspruch: „Daß dein Haus ein Sammelpatz der Weisen sein, liege im Staube zu ihren Füßen und trinke lechzend ihre Worte!.“

Indessen hielt Juda mit seinen Brüdern sich vorsichtig im Hintergrunde und störte seinerseits den Frieden nicht, als auch der Syrer,

¹⁾ Sprüche der Väter 1, 4.